Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.



Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 903

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 28. Dezember. 1895

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite 30 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, den 28. Dezember.

Ein Gewährsmann der „Börsenzeitung" behauptet mit aller Bestimmtheit, daß Fürst Bismarck der Gedenkfeier am 18. Januar nicht beiwohnen wird. Die Gründe sind nach dieser Quelle ausschließlich auf dem politischen Gebiete zu suchen. Fürst Bismarck würde nicht bloß dem Kaiser sondern auch den Persönlichkeiten begegnen, die das Vertrauen des Kaisers haben, und Vergangenheit und Gegenwart ständen sich somit schroff gegenüber. Wenn mit diesen überraschenden Angaben die Willensmeinung des Fürsten Bismarck in Bezug auf das Motiv seines Nichterscheinens wirklich getroffen sein sollte, so hätte man einen sehr bemerkenswerthen Vorgang zu verzeichnen, und der neuliche Besuch des Kaisers in Friedrichsruh würde von hier aus in eine sehr helle Beleuchtung gerückt erscheinen. Es wäre erwiesen, daß die Unterhaltung des Kaisers mit dem Fürsten einen hochpolitischen Charakter gehabt hat; es wäre ferner glaubhafter geworden, daß gewisse Schwierigkeiten der inneren Lage in Verbindung mit den persönlichen Verhältnissen innerhalb des Staatsministeriums gebracht worden seien. Wer Schlüsse ziehen will, der mag nach seinem Belieben finden, daß die Ergebnisse der Friedrichsruher Unterhaltung dem Kaiser oder auch dem Fürsten Bismarck nicht ganz gefallen haben. Die etwas dunklen Andeutungen, die der Gewährsmann der „Börsenztg." macht, lassen nach beiden Seiten hin ein breites Feld für Konjekturen nach Lust und Laune offen. Wir unsererseits haben keine Neigung, uns hieran zu betheiligen. Auch von einer Erschütterung der Stellung des Kriegsministers weiß das genannte Blatt zu berichten. Die Gründe für den Rücktritt des Herrn v. Bronsart sollen delikater Natur sein. Das ist nicht recht verständlich. Giebt es, was bisher nirgends verlautet hat, eine Spannung zwischen dem Kaiser und dem Kriegsminister, so dürfte der Grund einzig in den Umständen zu suchen sein, unter denen der Widerstand des Herrn v. Köller gegen die Reform der Militärstrafprozeßordnung beseitigt wurde. „Delikat" in dem bekannten Sinne ist aber dieser Vorgang doch nicht gewesen.

Mit einigen Posaunenstößen verkündet die „Kreuzztg." der überraschten Welt, daß die bimetallistische Bewegung von Jahr zu Jahr an Kraft und Ausdehnung gewinne. Nicht nur in England, auch in den Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Schweiz und endlich auch Deutschland könne man die Wahrnehmung machen, daß die praktischen Forderungen auf Wiedereinsetzung des Silbers beständig an wirthschaftlicher und politischer Bedeutung gewinnen. Für Deutschland ist das nur insoweit richtig, als den Agrariern die „praktischen Forderungen" des Bimetallismus, deren Verwirklichung sie in den Stand setzen würde, die in Gold kontrahirten Schulden unter Abzug von 50 Prozent in Silber zu bezahlen, besonders verführerisch erscheinen. Jede andere Methode, die denselben Effekt hätte, würde die Agrarier in gleicher Weise begeistern, wie die bimetallistische. Die „Kreuz-Zeitung" erklärt weiter, es sei das Verdienst der Grafen Mirbach, v. Kardorff und Dr. Arendt, daß die „Spitzen Frankreichs Veranlassung genommen haben, den Arbeiten des bimetallistischen Kongresses zu Paris ihre Aufmerksamkeit entgegenzubringen". Die reine Renommisterei! Alle Welt hat den Bericht über den Empfang der Mitglieder des Kongresses durch den Präsidenten Faure, den Ministerpräsidenten Bourgeois und den Finanzminister Doumer gelesen, die alle sich sorgfältig gehütet haben, sich für die bimetallistischen Bestrebungen zu verpflichten. Aber noch besser. Es ist das Verdienst der Grafen Mirbach u. Gen., Frankreich daran erinnert zu haben, daß es seine wirthschaftliche und finanzielle Blüthe der Herrschaft der Doppelwährung verdankt! Wenn die Bimetallisten mit diesem „Erfolg" des Pariser Kongresses zufrieden sind, so sind sie wirklich sehr bescheiden.

In Petersburg beobachtet man mit wachsendem Vergnügen, wie England in der Venezuelafrage in eine Klemme gerathen ist; gleichzeitig sucht man aber auch aus der so plötzlich veränderten Situation Kapital zu schlagen. Darüber wird der „N. Fr. Pr." aus der russischen Hauptstadt unterm 22. ds. Folgendes geschrieben:

Man glaubt hier nicht, daß der englisch-amerikanische Konflikt zu einem kriegerischen Zusammenstoße führen werde, hegt aber die Erwartung, daß diese Streitfrage mit einer erstklassigen moralischen Niederlage Englands endigen dürfte, falls Cleveland nur einigermaßen in seiner bisherigen energischen Haltung verharrt. England, das selbst für seine Kriegsflotte sich das nöthige Mannschaftsmaterial durch Anwerbungen verschaffen müßte, sei gegenwärtig außer Stande, irgend etwas Ernstliches in der venezuelischen Frage zu unternehmen, und werde, um diese seine völlige Ohnmacht zu maskiren, auf jedes Kompromiß mit den Vereinigten Staaten eingehen müssen. Die jetzige Situation sei wie geschaffen dazu, der Welt die Augen über die wirkliche Bedeutung Englands zu öffnen. Dank seiner an Intriguen reichen Politik und seinen Geldmitteln habe England es bisher verstanden, die Großmächte glauben zu machen, daß es eine Großmacht sei und in der Entscheidung politischer Fragen mitsprechen könne. Jede ernste Probe aber, die auf dieses Exempel gemacht werde, stimme nicht. Man werde sich schließlich allgemein davon überzeugen, daß England nur eine rein kaufmännische Bedeutung im Kolonialhandel besitze, und diese Ueberzeugung werde auch sehr vortheilhaft auf die Behandlung der orientalischen Frage einwirken und England nicht allein jedes Prestige bei der Pforte rauben, sondern auch die übrigen Mächte veranlassen, ihren auf die Schonung des Friedens gerichteten Interessen nachzugehen und sich darin durch keinerlei englische Intriguen stören zu lassen. So viel scheint jedenfalls klar, daß die russischen Diplomaten in Konstantinopel es nicht versäumen werden, die augenblickliche Position möglichst auszunützen.

Einem über Newyork eingetroffenen gestern bekannt gewordenen Telegramme aus der Havanna zufolge soll es dem Marschall Martinez Campos in den letzten Tagen gelungen sein, die Insurgenten unter Gomez, welche bereits in die Provinz Matanzas eingedrungen waren, 21 Meilen von der gleichnamigen Hauptstadt dieser Provinz, entscheidend zu schlagen. Abgesehen davon, daß die aus spanischer Quelle stammenden Verlustziffern, die Insurgenten sollen 700 Mann verloren haben, während die spanischen Verluste unbedeutend seien, die ganze Meldung verdächtig machen, so würde selbst durch einen Sieg der königlichen Truppen die Lage auf Cuba wenig verändert werden. Mehr als fünf Sechstel der Insel sind vom Aufstande ergriffen, und die Insurgenten sind schon bis in die unmittelbare Nähe der Hauptstadt der Insel, Havanna, vorgedrungen. Martinez Campos verfügt bereits über 117 000 Mann und verlangt die Erhöhung seiner Armee auf 150 000 Mann. Man glaubt jedoch, daß der Marschall auch mit einer größeren Heeresmacht nicht im Stande sein werde, die Empörung niederzuwerfen, wenn er das gegenwärtige System der Verzettelung seiner Streitkräfte nicht aufgiebt. Wie man an ihm sieht, kann man ein Meister in der Kunst der Veranstaltung militärischer Pronunciamientos, dabei aber doch ein schlechter General sein.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 27. Dez. [Der Ertrag der Ergänzungssteuer.] Nach der Bekanntmachung des Finanzministers vom 25. Juni d. J. beträgt das gesammte Veranlagungssoll der Ergänzungssteuer für das laufende Jahr anstatt des beim Erlaß des Ergänzungssteuergesetzes auf 35 Millionen Mk. veranschlagten Ertrags der Steuer nur 29 563 152 Mk., ist also hinter der im Etat erforderlichen Summe um 5 436 848 Mk. zurückgeblieben. Die Schätzung des Privatvermögens in Preußen, welche der Ertragsberechnung von 35 Millionen Mark zu Grunde gelegt war, hat sich demnach als zu hoch erwiesen. In derselben hatte der Finanzminister allerdings bemerkt, daß der Versuch einer Schätzung sich zum Theil auf mehr oder weniger unsichere Grundlagen stützen müsse, so daß das Ergebniß keinen Anspruch auf unbedingte Zuläßigkeit machen könne, aber der Finanzminister schien damals der Meinung, daß das thatsächlich vorhandene Vermögen sich als größer herausstellen werde, als die Schätzung ergeben hat. Er erklärte nämlich die Annahme für begründet, daß der Werth des in Betracht kommenden Vermögens „nicht hinter der überall vorsichtig angelegten Schätzung zurückbleiben" werde. Diese Annahme hat sich nicht als zutreffend erwiesen. Nach Abzug der Schulden war das steuerbare Vermögen bei der Ausarbeitung des Gesetzes auf 73,8 Milliarden geschätzt; das thatsächlich zur Steuer veranlagte Gesammtvermögen beträgt, wie mitgetheilt, nur 60 Milliarden. Es verbleibt also eine Differenz von 13 Milliarden. Außerdem wird in dem Bericht der Gesammtbetrag der steuerfreien Vermögen auf weitere 20 Milliarden berechnet, so daß das Gesammtvermögen rund 80 Milliarden betragen würde. Die Berechnung des steuerfreien Vermögens auf 20 Milliarden geht erheblich über die Voraussetzungen hinaus, welche der Schätzung von 1892 zu Grunde gelegt sind. In wie weit dem Fehlbetrage von 13 Milliarden Irrthümer in der ursprünglichen Schätzung, Abänderungen der Vorlage im Abgeordnetenhause, namentlich der Bestimmungen der §§ 17 und 19 zu Grunde liegen, läßt sich aus den bisherigen Mittheilungen über die Veranlagung nicht ersehen. Trotz der im Landtage beschlossenen Erleichterungen ist der Gesammtertrag der Ergänzungssteuer unverändert geblieben.

— Aus Anlaß der zur Erinnerung an die Neubegründung des Reichs für den 18. Januar bevorstehenden Feier werden diejenigen Herren, welche dem Reichstag des Norddeutschen Bundes Ende 1870 oder dem ersten Deutschen Reichstag 1871 angehört haben und gegenwärtig nicht Mitglieder des Reichstags sind, durch eine im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Bekanntmachung des Reichskanzlers ersucht, ihre Adressen bis zum 3. Januar k. J. dem Reichsamt des Innern einzusenden.

— Der Staatssekretär der südafrikanischen Republik Dr. Leyds ist in Berlin eingetroffen, um hiesige Aerzte wegen eines übrigens unbedeutenden Halsleidens zu konsultiren.

— Ueber den Lebensgang des verstorbenen Generals der Inf. Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem sei noch folgendes Nähere mitgetheilt: Gustav Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem trat 1843 als Musketier beim 21. Inf.-Regt. ein und wurde 1845 Sek.-Lt., 1857 Pr.-Lt., 1859 Hauptmann, 1864 Major, 1868 Oberstlt. und Kommandeur des Füs.-Bats. im Grenadier-Regiment Nr. 5. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wurde er für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Kommand. des 41. Inf.-Rgts., am 18. Januar 1871 zum Oberst und im Jahre darauf zum Kommandeur des 3. Garde-Gren.-Regts. ernannt. Unter Stellung à la suite des Regiments wurde Oberst v. M. am 15. Oktober 1874 mit der Führung der 11. Inf.-Brig. beauftragt, und am 18. Januar 1875 zum Generalmajor und Kommandeur dieser Brigade ernannt. Noch in demselben Jahre wurde ihm das Kommando der 4. Garde-Infanteriebrigade und im Jahre darauf das der 2. Garde-Infanteriebrigade übertragen. In den Jahren 1876 und 1877 vorübergehend zur Vertretung des Kommandanten von Berlin kommandirt, erhielt er am 6. April 1880 die Ernennung zum Kommandanten von Berlin. Doch schon am 18. November desselben Jahres wurde er mit der Führung der 30. Division beauftragt, 1881 General-Lieutenant und Kommandeur dieser Division und im folgenden Jahre Kommandeur der 28. Division. Am 15. Mai 1886 zunächst mit der Führung des fünften Armeekorps beauftragt, wurde er am 23. November 1886 zum Kommandeur dieses Korps ernannt. Nach seiner Beförderung zum General der Infanterie am 23. April 1888 ward er am 19. September 1888 kommandirender General des Gardekorps und bald darauf ständiges Mitglied der Landes-Vertheidigungs-Kommission. 1893 wurde General v. M. mit Pension zur Verfügung gestellt. Der Verstorbene war Chef des Inf.-Rgts. v. Boyen (5. Ostpr.) Nr. 41, das ihm am 2. September 1890 verliehen wurde.

— Ergebnisse der Volkszählung. Wiesbaden 74 136, Nordhausen 27 637, **Grabow (P.) 15 853, Bredow 13 545,** Halberstadt 41 321, Rudolstadt 11 909, **Stuhl 11 886, Gleiwitz 24 921,** Glogau 21 807, **Grünberg 15 527,** Hagenau 9649, Leobschütz 12 601, Neusalz 10 600, Oppeln 23 016, Ratibor 21 657, Reichenbach u. E. 14 058, Schweidnitz 26 124, Striegau 12 620, Alt-Zabrze 14 016, Aachen 110 463, **Braunsberg 11 828,** Darmstadt 63 938, Zerbst 16 855, Pirna 15 419, Langendreer 15 057, Recklinghausen 20 546, Iserlohn 24 718, Viersen 22 804, Cleve 10 947, Siegen 19 423, Saarburg 8725, Marienwerder 9000, Osterode (Ostpr.) 11 279, Lyck 11 257, Gumbinnen 11 182, Torgau 11 786, **Graudenz** 24 177 (1890 20 385), Stade 10 058 (weniger 33), **Bremerhafen** 18 407 (mehr 2121), Cleve 10 947, **Bochum** 53 322 (mehr 5074), **Barmen** 126 502 (mehr 10 254), **Wesel** 22 124 (mehr 1400), **Wilhelmshaven** 19 578 (mehr 4107), **Augsburg** 80 798 Einwohner (Zunahme (6,8), Würzburg 67 577 Einwohner (10,7), Fürth 46 443 Einwohner (7,5), Regensburg 41 317 Einwohner (8,9), **Kaiserslautern** 40 503 Einwohner (9,3), **Bamberg** 39 804 Einwohner (11,1), Ludwigshafen 39 591 Einwohner (19,2), **Bayreuth** 27 695 Einwohner (12,8), Hof 27 479 Einwohner (12,4), **Pirmasens** 24 400 Einwohner (16,0), Landshut 20 388 Einwohner (8,1), **Amberg** 20 232 Einwohner (5,8), Bonn 44 560 (+ 4755), **Düren** 22 489 (+ 2758), Danzig 125 700 (+ 15 362), Thorn 29 774 (+ 2756), **Metz** 59 743 (— 451), Reutlingen 19 830 (+ 1288).

— Dem Deutschen Seefischerei-Verein zu Berlin sind die Rechte der juristischen Person verliehen worden.

— Der Provinziallandtag der Provinz Westfalen ist zum 9. Februar 1896 nach der Stadt Münster berufen worden.

— Von der Kulturarbeit in unseren Kolonien. Der Totalisator ist nun auch bereits in Ostafrika eingeführt worden. In Dar-es-Salam hat anfangs Dezember das erste Pferde- resp. Maskatesel-Wettrennen stattgefunden. Die „Nat. Ztg." leistet sich eine begeisterte Schilderung des Rennens und freut sich, daß 2000 Menschen, meistens Schwarze und Araber, dem erhebenden Schauspiel beiwohnten. An dem Rennen nahmen auch Offiziere theil. Ein Totalisator war ebenfalls aufgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Koblenz,** 23. Dez. Seiner Zeit wurde mitgetheilt, daß gelegentlich der patriotischen Feste am Niederwalddenkmal im September d. J. auch Kümmelblättchenspieler als „Festgäste" eingetroffen waren und zahlreiche Festtheilnehmer gründlich gerupft hatten. Die Gauner wurden in Köln verhaftet und standen heute vor der hiesigen Strafkammer; es waren Johann Habbusch, Metzger aus Schöneberg, Fritz Schmiedecke, Schlosser aus Sonnenborn und Gustav Adolph Adler, Koppelknecht aus Oltersdorf, sämmtlich wiederholt bestraft. Die Angeklagten erhielten je 2 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust zuerkannt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 26. Dez. Der Ausstand der Taxameter-Droschkenkutscher, der zum ersten Feiertage ins Werk gesetzt werden sollte, hat sich als gänzlich verfehlt erwiesen. Etwa ein Drittel der Fuhrherren soll die Forderungen der Kutscher bewilligt haben. Bei den übrigen haben aber nur wenige Leute die Arbeit niedergelegt. In den Straßen sah man an beiden Feiertagen im Verkehr wie auf den Halteplätzen den weißen Hut ebenso häufig wie den schwarzen, das Verkehrsbedürfniß litt unter dem Ausstande augenscheinlich so gut wie gar nicht. Der Plan der Kutscher ist hauptsächlich an dem Widerstande der Ehefrauen der Verheiratheten unter ihnen gescheitert. Die Frauen haben ihre Männer nachdrücklich und mit Erfolg daran erinnert, daß der 1. Januar mit der fälligen Miethe vor der Thür steht, ein Argument, das in Anbetracht der

Weihnachtsfeiertage mit ihren mancherlei unvermeidlichen Ausgaben doppelt schwer wog.

Die Prinzessin Friedrich Leopold brach, wie schon telegraphisch gemeldet, heute Vormittag beim Schlittschuhlaufen auf dem Griebnitzsee bei Potsdam ein, ebenso deren Hofdame Frl. Colmar. Ein Maschinist eilte herbei, legte eine Stange über die Einbruchsstelle, an welcher sich die Damen festhielten. Bevor ihre Rettung gelang, stürzte auch der Maschinist ins Wasser. Erst dem Sohne des Maschinisten gelang es, Vater, Hofdame und Prinzessin auf die Oberfläche des Eises zu befördern. Die Damen begaben sich alsbald nach dem Schlosse Neu-Glienicke. Die Prinzessin mußte fast drei Viertel des Weges zurücklegen, ehe der von dem Schlosse gesandte Wagen sie erreichte und aufnahm.

In Sachen des Ceremonienmeisters von Kotze ist dem „Berl. L.-A." zufolge über das seitens des Ziethen-Husaren-Regiments in Rathenow gefällte ehrengerichtliche Urtheil nunmehr die dem obersten Kriegsherrn zustehende Entschließung gefaßt worden. Das Ergebniß derselben ist noch nicht definitiv bekannt geworden; es scheint jedoch nicht, als ob das Urtheil umgestoßen worden sei, denn in diesem Falle wäre die Sache zur erneuten Verhandlung vor ein anderes ehrenamtliches Forum verwiesen worden. In Hofkreisen wird vielmehr angenommen, daß eine Milderung des Urtheils, welches Herrn v. Kotze die Offizierqualität aberkennt, seitens des Kaisers im Gnadenwege erfolgt sei.

Die Angelegenheit des Herrn W. Oppenheim, der bekanntlich in einem Bankgeschäft in der Friedrichstraße für 10000 Mk. bayerische Staatspapiere verkaufen wollte, ist noch nicht zu Ende. Nachdem der junge Mann, der aus Frankfurt a. M. ist, außer Verfolgung gesetzt worden war, weil er unverdächtig schien, hat sich herausgestellt, daß er die Werthpapiere mit noch anderen im Gesammtbetrage von 50000 Mk. seiner Mutter gestohlen hat. Er ist mit einer 23jährigen Tänzerin aus Berlin verschwunden und wird voraussichtlich steckbrieflich verfolgt werden.

Landgerichtsdirektor Brausewetter, dessen Zustand sich trotz gegentheiliger Versicherung bisher nicht gebessert hat, hat nun doch Aufnahme in eine Privatheilanstalt nachgesucht. So meldet die „Freis. Ztg."

Rechtsanwalt Fritz Friedmann ist nach dem „Kl. Journ." mit der Tochter eines von ihm vertheidigten Angeklagten aus dem Prozeß Seibt davongegangen. Frau und Kinder, die in den traurigsten Verhältnissen zurückgeblieben, sind der drückendsten Sorgen durch eine Sammlung an der Börse enthoben worden. Der Aufenthalt Friedmanns ist noch unbekannt. Jedenfalls ist seit seiner Flucht auch die 17jährige Chantantsängerin Anna Mertens verschwunden, die im Linden-, Belleallance- und anderen Theatern zeitweise als Statistin engagirt war. Zuletzt nannte sie sich Nelly von Wildenfels, doch soll sie früher auch andere Namen geführt haben. Der erste Anlaß zu den Verlegenheiten, die den Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann sein Heil in der Flucht aus Berlin zu suchen nöthigten, war, wie das erwähnte Blatt mittheilt, seine Theilnahme an Börsengeschäften gewesen. Bei seinem Sommeraufenthalt in Schandau hatte er einen Hamburger Börsenmann kennen gelernt, der ihm den verhängnißvollen Rath gab, eine sogenannte „sichere Spekulation" auf den Produktenmarkt einzugehen. Fritz Friedmann glaubte, mit einem Schlage Millionär werden zu können, statt dessen verlor er die Summe von 400000 M. Er konnte nicht zahlen, und an Stelle der geordneten Verhältnisse traten Sorge und Noth. Seit jener Zeit befand er sich in den Händen von Wucherern, die ihn ausbeuteten und ihn nicht mehr aus ihren Händen ließen. In seinem Bureau wimmelte es von Protesten, von Gerichtsvollziehern, von drängenden Gläubigern. Die Honorare, die Vorschüsse, die in die Kasse flossen, waren ebenso schnell wieder verschwunden, und es bedurfte seiner ganzen Klugheit, um die verzweifelte Situation weiterzuschieben. Im Laufe des Freitags ist den Klienten des Dr. Fritz Friedmann folgendes gedruckte Schreiben im verschlossenen Couvert zugestellt worden: Berlin, den 23. Dezember 1895. Ew. Wohlgeboren werden hierdurch benachrichtigt, daß Herr Dr. Friedmann auf unbestimmte Zeit verreist ist. Es dürfte daher in Ihrem Interesse sein, die Akten vor dem 1. Januar 1896 im Bureau in Empfang zu nehmen. Bureau Dr. Friedmann, Mittelstraße 63, I.

Eine schwere Ausschreitung hat sich der Soldat Prasser vom 129. Infanterie-Regiment in Bromberg, der zum Besuch in Rixdorf weilte, am 22. Dezbr. in angetrunkenem Zustand zu Schulden kommen lassen. Der Gendarm forderte den Betrunkenen auf, nach Hause zu gehen, wurde aber von diesem gröblich beleidigt und mit dem Seitengewehr thätlich angegriffen. Dabei rief Prasser, wie die „Rixd. Ztg." mittheilt, wiederholt: „Die rothe Fahne lebe hoch!" und forderte die auf einem nahen Neubau beschäftigten Bauarbeiter auf, den Gendarm zu „verhauen," was diese wohlweislich bleiben ließen. Schließlich kam noch ein zweiter Gendarm hinzu, und nun wurde Prasser gefesselt nach dem Amtsgefängniß gebracht. Prasser soll bereits wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 1 Jahr 6 Monat Gefängniß vorbestraft sein.

Durch Sturz aus dem Fenster haben sich in den letzten Tagen wieder zwei Personen zu tödten versucht, eine mit Erfolg. Der Schlossermeister und Hausbesitzer Fritz Hellwig befand sich seit zwei Jahren in hochgradiger Nervosität. Sonntag um 11¾ Uhr schwang er sich aus dem Flurfenster des dritten Stocks und stürzte auf den gepflasterten Hof hinab, wo er todt liegen blieb. — Am ersten Feiertage, Vormittags 11½ Uhr sprang die 15jährige Elise Gudlow aus dem Hause Cuvrystraße 42 aus dem vierten Stock in selbstmörderischer Absicht auf den Hof hinab. Lebensüberdruß scheint die Ursache gewesen zu sein. Das Mädchen erlitt einen doppelten Schenkelbruch und liegt im Krankenhaus am Urban hoffnungslos darnieder.

Dreißig Mal hat die Feuerwehr seit dem heiligen Abend in Thätigkeit treten müssen. Viele der Brände wurden durch Ueberheizen von Oefen herbeigeführt.

† **Daß das geschmacklose Plakat zur Berliner Gewerbeausstellung** — wir thaten desselben neulich Erwähnung — allgemeines Kopfschütteln erregt hat, geht aus folgendem Entschuldigungszettel hervor, den sich der Arbeitsausschuß der Ausstellung schreibt: Auf vielfache Anfragen, aus welchen Juroren das Preisgericht zusammengesetzt war, durch welches das Sütterlin'sche Plakat der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 einstimmig mit dem ersten Preise gekrönt wurde, sei hervorgehoben, daß zu den Juroren gehört haben: die Architekten H. Griesebach, K. Hoffacker, Bruno Schmitz, der Direktor der kgl. akademischen Hochschule für die bildenden Künste Herr Professor A. v. Werner und die Herren Professoren Doepler d. J. und Wold. Friedrich." Die „Volks-Ztg." meint: „Also der Arbeitsausschuß „kann nichts dafür", ebenso wenig wie die Juroren. Denn wie schlecht müssen erst die andern Entwürfe gewesen sein!" Wir aber meinen, daß hier wieder einmal Herr v. Werner einen „Sieg" gefeiert hat. Sein mächtiges Wort wird wohl bei dieser Geschmacklosigkeit den Ausschlag gegeben haben.

† **Findigkeit der Reichspost.** An einen Einwohner der Stadt Bernburg kam dieser Tage ein Brief aus England, gerichtet nach Berlin. In Berlin wurde kein Einwohner des betreffenden Namens ermittelt; durch Nachfrage beim Einwohner-Meldeamt wurde aber festgestellt, daß der Gesuchte seit 1863 von Berlin nach Bernburg verzogen ist und so trägt die Rückseite des Briefes den Vermerk: „Adressat am 13. 6. 63 nach Bernburg abgemeldet."

† **Stepniak gestorben.** Dem „Vorw." wird aus England gemeldet, daß der unter dem Namen Stepniak bekannte russische Emigrant Krawischinsky am 23. d. von einem Eisenbahnzuge überfahren wurde und an den Verletzungen gestorben ist. Stepniak war es, der fünf Monate nach der Freisprechung der Vera Sassulitsch am 16. August 1878 auf offener Straße in Petersburg den Chef des Gendarmenkorps Mesentzeff tödtete und sich darauf angesichts eines zahlreichen Publikums in einer Droschke flüchtete, auf welcher ein Gesinnungsgenosse als Droschkenkutscher verkleidet saß. Später, im Auslande als Emigrant lebend, hörte Stepniak niemals auf, für die russische Bewegung thätig zu sein. Er hat auch das Leben und Wirken der russischen Revolutionäre in der Broschüre: „Das unterirdische Rußland" und in dem Roman „Die Laufbahn eines Nihilisten" geschildert. Die im Dezember 1889 in London gegründete „Gesellschaft der englischen Freunde der russischen Freiheit" verdankt ihre Entstehung theilweise der Agitation von Stepniak und im Sommer des Jahres 1891 gründete er mit vier anderen Flüchtlingen in London den Fonds der freien russischen Presse. Bis zur letzten Zeit war er schriftstellerisch thätig: aus seiner Feder stammt das Vorwort zu Tolstoys Schrift über die Duchoboren-Verfolgungen, welche vor kurzer Zeit von dem Londoner Fonds herausgegeben worden ist.

† **Das Modell des Onkel Tom** in dem bekannten Roman „Onkel Toms Hütte", der Neger Lewis George Harrison Clark, ist in seinem Heimathsorte Lexington, Kentucky dem Verhungern nahe. Eine ärmliche Bettstatt, drei einfache Stühle und etwas Kochgeschirr bilden seine ganze Habe. Manchen Tag hat er gar nichts zu essen. Auf der Höhe seines Lebens, als ihn Harriet Beecher, die Verfasserin des genannten Romans, zum Löwen des Tages erhoben hatte, den jeder begaffen wollte, gingen Tausende von Dollars durch seine Hände.

† **Eine famose Platanengeschichte** verbürgen die „Debats". Der Präfekt des französischen Departements X. hat kürzlich einen Erlaß veröffentlicht, der gegen die Personen auf strenge Strafen erkennt, die sich des Baumfrevels in der Weise schuldig machen, daß sie Rinde der Platanen auf den öffentlichen Promenaden abschälen. Die so verstümmelten Bäume böten, wie der Präfekt erklärte, das traurigste Schauspiel dar. Wider Erwarten blieb aber der Erlaß des Präfekten ohne Erfolg und der hohe Würdenträger ließ in größter Entrüstung seinen Kabinetschef rufen, um zunächst diesem gehörig die Leviten zu lesen. Dieser machte ihn aber in aller Bescheidenheit darauf aufmerksam, daß die Platanen die löbliche Gepflogenheit haben, seit urdenklichen Zeiten aus hygienischen Gründen sich selbst zu schälen, was man ihnen doch schließlich nicht verbieten könne. Ob das wohl den Herrn Präfekten zu überzeugen vermochte?

Polnisches.

Posen, 28. Dezember.

s. **Den polnischen Abgeordneten** wird im „Kuryer" empfohlen, nach dem Muster des Herrn v. Tiedemann-Kranz in ihrer Eigenschaft als Volksvertreter im Kreise Meseritz während des Winters zahlreiche Wählerversammlungen zu veranstalten. Wer könne es den polnischen Abgeordneten verdenken, wenn sie zum Schutze der bedrohten polnischen Interessen ebenso einträten, wie Herr v. T. es zwecks Wahrung der deutschen Interessen thue? Angesichts der bevorstehenden Session des Landtages würde dies insofern von Nutzen sein, als die Herren Volksvertreter etwaige Wünsche und Beschwerden unmittelbar von den Wählern würden entgegennehmen können. Ein solches Hervortreten des so oft mit großer Mühe und Hingebung gewählten Abgeordneten sei den Wählern sehr erwünscht und insofern eine Genugthuung für dieselben, als sie nunmehr zu vernehmen Gelegenheit hätten, was er in der verflossenen Session in Berlin gethan und wie er es in der bevorstehenden zu halten gedenke. Bei dieser Gelegenheit könne z. B. auch die Sache der Bank ziemski zur Sprache gebracht, deren Nutzen ins rechte Licht gestellt, so mancher von den

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 27. Dezember.

Sein Weihnachtsfest hat Herr Dr. Fritz Friedmann diesmal nicht in Berlin gefeiert, sondern allem Anschein nach in Paris. Dort hat ihn, während alle Welt den flüchtigen Anwalt der Themis in London glaubte, der Korrespondent eines mir befreundeten Blattes lustwandeln sehen am Arm einer Blondine. Herr Friedmann liebt das Blonde; auch seine zweite Gattin, die er jetzt mit seinen fünf Kindern in Berlin zurückgelassen hat, ist eine Blondine — übrigens war sie eine Art Rechtsanwalts-Honorar, denn sie hatte sich Herrn Friedmann als Gattin geschenkt, nachdem er in einem Ehescheidungsprozeß zu ihren Gunsten plaidirt hatte . . . .

Ich bin nicht dafür, persönliche Verhältnisse öffentlich zu besprechen und betrachte das im allgemeinen auch nicht als ein Recht der Presse. Anders liegt die Sache in diesem Fall. Fritz Friedmann war ein Mann der Oeffentlichkeit, er drängte sich überall in den Vordergrund, überall setzte er sich gern auf den Präsentirteller, überall in der Oeffentlichkeit stolperte man fast über ihn. Er saß im Theater in der ersten Reihe einer ersten Rangloge, wenn er sich auch das Geld für die Droschke, natürlich erster Klasse, eben erst geborgt hatte. Wenn auch, wie ich höre, sein steuerpflichtiges Jahreseinkommen auf 140000 M. veranschlagt war, so verschmähte er es doch nicht, sich auch mit Kleinigkeiten abzugeben — kurz vor seiner Flucht hat er einem vielgenannten Publizisten, den er auf der Straße traf, noch schnell 300 M. abgeborgt. Viele seiner Anwaltskollegen bezeichnen ihn als einen genialen Menschen. Er hätte eine glänzende Zierde des Rechtsanwaltsstandes sein können, aber seit vielen Jahren schon galt er als ein Mann, dessen völliger Untergang nur noch eine Frage der Zeit war. Trotz seines immensen Einkommens kämpfte er seit Jahren mit den stärksten finanziellen Bedrängnissen — wenn er aber, der jetzt in Paris oder bereits in London mit einer gewiß interessanten Blondine sich in seinem Abschiedsbrief als ein gehetztes Edelwild bezeichnet, so beweist das doch eine, bei ihm freilich nicht überraschende Ueberschätzung seines moralischen Werthes. Der bekannte Geh. Legationsrath Rudolf Lindau hatte vor einigen Jahren ein Konsortium zu Stande gebracht, das die Schulden Friedmanns — mehrere 100000 Mark — bezahlte, wogegen Friedmann sich verpflichtete, fortan allen Spekulationen zu entsagen. Dieses damals gegebene Wort hat er bald gebrochen. Als neulich die ehrengerichtliche Verhandlung gegen ihn stattfand, ergab es sich, daß Friedmann bereits wieder in den zerrüttetsten Verhältnissen steckte. Wie es heißt, soll damals Herr v. Kotze es versucht haben, die Spitzen der haute finance noch einmal zu Gunsten Friedmanns zu interessiren. Man wollte einen Mann von so eminenter Begabung, von so fabelhafter Arbeitskraft, einen Mann von so staunenswerther Beredsamkeit nicht fallen lassen. Aber es war zu spät — wenn ein Sanguiniker wie Friedmann seine Rettung nur noch in der Flucht sah, dann müssen wirklich gewichtige Motive vorliegen, die den Verdacht nahe legen, daß er auf der schiefen Ebene seiner leichtfertigen Existenz schließlich selbst vor Maßnahmen nicht Halt gemacht hat, die ihn mit dem Strafgesetz in Konflikt bringen könnten.

Eine reiche, ganz ungewöhnliche Begabung, eine auf seinem Berufsgebiete geniale Veranlagung ist schmählich gescheitert. Friedmann wird vielfach als eine bestrickend liebenswürdige Persönlichkeit geschildert; mir war dieser unablässig bei nichtigen Gelegenheiten sich vordrängende Mensch stets unsympathisch. Er hat seine phänomenale Rednergabe, seine Arbeitskraft stets nur benutzt zum Gelderwerb. Dem öffentlichen Nutzen damit Förderung zu bringen, politisch oder kommunal mit seinen reichen Mitteln zu wirken, dieser Gedanke scheint ihm niemals gekommen zu sein. Und doch hätte eine Thätigkeit, die mehr gewesen wäre als nur bloßer Gelderwerb, ihn zu ernsterer Lebensführung bringen können. Aber in den letzten Jahren wäre das Alles zu spät gewesen, längst schon fehlte ihm jeder moralische Halt. Verwunderlich bleibt nur, wie er so lange noch sich oben halten konnte — Jedermann wußte, wer Herr Friedmann war und doch setzte seine geistige Bedeutung immer wieder durch, daß man ihn nicht fallen ließ.

In einem Roman von Felix Holländer „Sturmwind im Westen" wird auch Fritz Friedmann vorgeführt als ein Mitglied jenes Trüffelpurée-Milieus, von dessen Treiben vor einigen Jahren drei brutale Ereignisse — der Sommerfeld-Krach, die Affaire Wolf-Leipziger und das Ehedrama Prager — plötzlich den Schleier fortrissen. Man hat dem Buche Unrecht gethan, wenn man ihm seinen literarischen Werth absprach, weil es in völlig durchsichtiger Schilderung Verhältnisse und Personen besprach, die der Berliner Gesellschaft noch unbequem bekannt sind. Ich betrachte das Buch als einen werthvollen, auch künstlerisch beachtenswerthen Beitrag zur Unsitten-Kenntniß unserer Zeit und gerade in der Charakteristik und Schilderung Friedmanns hat Holländer eine sehr gute Probe seiner Kunst gegeben. Friedmanns Freunde, die damals dagegen Einspruch erhoben, werden inzwischen kleinlaut geworden sein.

Was die Theater uns zu Weihnachten beschert haben, ist nicht gerade von Bedeutung gewesen, ward aber vom Publikum mit Interesse und Dank angenommen. Im Lessing-Theater stellte sich eine neue Firma vor: Dr. Franz Koppel-Ellfeld und Franz v. Schönthan. Ersterer ist ein Mann von Geschmack, dichterischer Begabung und literarischer Bildung, letzterer ist — eben Herr v. Schönthan. Im letzten Akt hat Schönthan das Uebergewicht, auch der unzutreffende Titel „Comtesse Guckerl" dürfte von ihm sein. Dagegen ist der erste Akt wohl ganz Koppelsche Arbeit und mit diesem ersten Akte des im Karlsbad des Jahres 1818 spielenden Lustspielschwankes war der große Erfolg des Abends entschieden. Es ist eine harmlos liebenswürdige Arbeit von gar wenig Handlung. Im ersten Akt erfreute das Stück durch seine hübsche Kleinmalerei, im zweiten Akte wurde der Erfolg festgehalten durch lustige Szenen und gewandte Situationskomik. Das Publikum war dadurch in so wohlige, behagliche Stimmung gekommen, daß es auch den Schlußakt, in dem die echte Schönthansche Trivialität sich breit macht, jubelnd beklatschte. Es war ein starker Erfolg, errungen ohne Witzeleien und Frivolitäten. Im übrigen ist das Stück so unbedeutend, daß es zu hohen Ehren kommen wird. Ein Publikum, das einem so entzückenden Lustspiel wie Rosmers „Tedeum" so schnell seine Theilnahme versagt hat, muß zu solchen Stücken natürlich in hellen Haufen laufen.

Es gehört die Wiener Geschmacksdepression dazu, um hundert Aufführungen eines Stücks wie Costas „Bruder Martin" zu ermöglichen. Dieses „Volksstück" hat bei uns im „Neuen Theater" sich im Laufe des Abends einen steigenden Erfolg errungen, der aber kaum lange anhalten dürfte. Ueber den Mangel an Handlung sucht der Verfasser durch allerlei Beiwerk, durch Tänze, Lieder, Schnadahüpfl, Sonnenuntergänge hinwegzutäuschen. Dazu kommen im dritten Akte einige volksthümlich drastische, sehr wirksame Szenen. Die gute Idee des Stückes aber dichterisch auszugestalten oder gar auszuschöpfen, ist Herrn Costa nicht gelungen.

Die Herren Mannstädt und Eduard Jacobson haben erfreulicherweise keine eigenen Possenideen mehr — nun aber legen sie sich aufs übersetzen. Als Uebersetzer sind sie jetzt gleich mit zwei Arbeiten aufgetreten. Sie haben aus „Onkel Bedochon" eine Posse „Frau Lohengrin" gemacht, die am Adolf Ernst-Theater mit leidlichem Erfolg aufgeführt worden ist, eine sehr unbedeutende und uninteressante Arbeit. Dann haben sie ungeschickt und humorlos eine Ausstattungs-Operette „König Chilperich" übersetzt, die in glänzender, überraschend schöner Ausstattung das „Theater Unter den Linden" herausgebracht hat. Auch die Musik von Hervé bietet viel schöne Einzelheiten, ist oft von melodischer Frische und von vorzüglicher Instrumentation. So ist es vielleicht möglich, daß einmal das Unglaubliche geschieht und dieses Theater einmal zu einem anhaltenden Erfolge kommt.

---

hKTisten erhobene Vorwurf widerlegt werden u. s. w., wobei der Abgeordnete mehr von der Leber weg reden könne, als ein gewöhnlicher Kreisinsasse.

s. **An den protestantischerseits in einigen Orten der Provinz** veranstalteten Weihnachtsbescherungen nörgelt der „Orędownik“, dem wir auch in dieser Beziehung mehr Vorurtheilslosigkeit zugetraut hätten, herum. Zugestanden wird von dem Blatte: Die Evangelischen, besonders die Pastoren, Lehrer, Bürgermeister u. s. w. geben sich viel Mühe, um Armen und Waisen jeder Konfession eine Weihnachtsfreude zu machen; aber, so meint der „Orędownik“, — latet unguis in herba, die katholischen Kinder werden durch die ihnen von den Protestanten erwiesene Wohlthat indifferent gegen den Glauben, und damit mittelbar gleichgiltig gegen das Polenthum gemacht. Es sei schmerzhaft zu sehen, wie ein so hohes christliches Fest dazu verwandt werde, um in den polnischen Kindern das Nationalgefühl zu ersticken. — An Wohlthaten herumzumäkeln und ihnen ohne eine Spur des Beweises irgendwelche Tendenzen anzudichten, ist kinderleicht, zum mindesten aber unedel, und dessen hätten wir den „Orędownik“ zu allerletzt für fähig gehalten.

Lokales.

Posen, 28. Dezember.

* **Postverkehr.** In Gibeon und Keetmanshoop im Schutzgebiet von Deutsch-Südwest-Afrika sind Postagenturen eingerichtet worden, welche nach den für das Schutzgebiet geltenden Bestimmungen an der Besorgung des Postverkehrs theilnehmen.

n. **Diebstahl.** In der Nacht vom 25. zum 26. Dezember wurden einem hiesigen Fischer zwei Kähne im Werthe von 160 M. und 13 Ctr. Spiegelkarpfen, welche in den Kähnen aufbewahrt wurden, im Werthe von 200 M. gestohlen.

* **Personalnotiz.** Dem Regierungs- und Geh. Baurath Reichert in Bromberg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife ertheilt worden.

Aus der Provinz Posen.

h. **Schwerin a. W.,** 27. Dez. [Brand.] Gestern Abend in der neunten Stunde entstand in der Bäckerei vor dem Backofen des Bäckermeisters Marten hierselbst Feuer, welches, da Niemand zu Hause war, schnell um sich griff und fast das ganze Mobiliar in Asche legte. Der herzugeeilten Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der entstandene Schaden soll nicht bedeutend sein.

V. **Fraustadt,** 27. Dez. [Besitzwechsel. Einbruch.] Der dem Gasthofsbesitzer Wagner hierselbst gehörige Gasthof „Zum König von Preußen“ ist durch Kauf in den Besitz des Braumeisters Ernst Welz aus Ohlau für den Kaufpreis von 31 000 Mark übergegangen. — Mittelst Einsteigen durchs Fenster entwendeten Diebe in der verflossenen Nacht aus der Gesindestube des Bauerngutsbesitzers Carl Schubert in dem benachbarten Röhrsdorf ein Gebett Betten. Zwei minder werthvolle Betten, welche in derselben Stube aufgestellt waren, ließen sie unberührt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

W. B. **Königsberg i. Pr.,** 27. Dez. [Die Seeschifffahrt] ist wegen starken Frostes eingestellt worden.

* **Stettin,** 27. Dez. [Verhafteter Raubmörder.] Der wegen des an dem Arbeiter Alb. Eggert am 9. d. bei Groß-Christinenberg verübten Raubmordes verfolgte Porzellandreher, Handelsmann und Schuhmacher Robert Weise aus Grabow a. O. ist am Dienstag in Halle a. S. festgenommen worden. Er traf gestern Nachmittag unter polizeilicher Bedeckung mit der Bahn hier ein, wurde nach dem Polizeigefängniß geführt und eine Stunde später mit dem nächsten Zuge nach Stargard gebracht, wo er zunächst abgeurtheilt werden wird. Man scheint jetzt zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß Weise auch den Raubmord an dem Chausseegelderheber Heine bei Staffelde verübt hat; sollte sich diese Annahme bestätigen, so würde Weise wegen dieser That von dem hiesigen Schwurgericht abgeurtheilt werden. Man schreibt dazu der „Ostsee-Ztg.“: Zur Ermittelung des Mörders des Chausseegeld-Einnehmers Heine haben vorzugsweise zwei Umstände beigetragen, denen bis jetzt wenig Erwähnung gethan worden ist. Frau Heine gab nämlich dem Mörder noch einige Rollen mit Kupfergeld und dieses gab Weise in Pölitz aus. Dort warf er auch seinen Schlapphut weg und kaufte sich eine Mütze.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus London berichtet: Nach Meldungen aus Amerika hält man die Annahme der Tarifbill im Senat für unwahrscheinlich. — Die beiden ehemaligen Gesandten der Vereinigten Staaten in London, Phelps und Lincoln, sollen zu Mitgliedern der Venezuela-Kommission ausersehen sein.

München, 27. Dez. Prinzregent Luitpold ernannte den Chef der Geheimkanzlei, Generalmajor und Generaladjutanten Freiherrn v. Zoller, zum General-Lieutenant.

Rom, 27. Dez. Der König lehnte die Bitte des Herzogs von Aosta und des Grafen von Turin, an dem Feldzuge in Erythrea theilzunehmen, ab.

Massauah, 27. Dez. Die Dampfer „Umberto“ und „Adria“ sind hier heute mit Truppen angekommen.

Petersburg, 27. Dez. Der deutsche Botschafter, Fürst Radolin, ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

Paris, 27. Dez. Die „France“ beginnt mit der Veröffentlichung der Liste der 104 Panama-Cheque-empfänger und erbietet sich, eventuell vor Gericht den Beweis der Echtheit zu erbringen. Die Liste weist die Namen Floquet, Boissy d'Anglas, Tony Révillon, Maret, Camille Dreyfus, Antide Boyer und andere auf; dieselbe entstammt angeblich einer Aufzeichnung von Cornelius Herz, wird aber vielfach für apokryph angesehen. Die in der Liste namhaft gemachten Deputirten gedachten zuerst, die Angelegenheit von der Tribüne der Kammer aus zur Sprache zu bringen, standen aber davon ab und beschlossen, gegen das Blatt die Klage wegen Verleumdung zu erheben.

Paris, 27. Dez. Die Deputirtenkammer nahm heute die Vorlage betreffend die Alterspensionskassen an. — Der Deputirte Berry von der Rechten richtete an die Regierung eine Anfrage betreffend den Tod des jungen Soldaten Lebaudy; er behauptete, die Aerzte hätten den Verstorbenen nicht als dienstuntauglich zu entlassen gewagt, weil derselbe reich war und sie befürchtet hätten, ungerechter Begünstigung geziehen zu werden. Der Kriegsminister Cavaignac wies diese Angaben zurück und stellte fest, daß Lebaudy verschiedene Vergünstigungen gewährt wurden; wegen der an den Fall sich knüpfenden Preßerörterungen habe er sich zur weiteren Veranlassung an den Justizminister gewandt. Hiermit war der Zwischenfall erledigt.

Paris, 27. Dez. Die Budgetkommission beschloß, die Nachtragskredite von 17 Millionen Francs für die Madagaskarexpedition und die Ausgaben für die Okkupation zu bewilligen, letztere jedoch nur für die Zeit bis zum 30. April 1896.

London, 27. Dez. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Johannesburg (Transvaal) unter dem 26. d. M.: Ein Manifest der „Nationalen englischen Vereinigung“ an das Volk von Transvaal fordert die Errichtung einer wahren konstitutionellen Republik mit Freiheit und gerechter Vertretung, mit Gleichstellung der holländischen und englischen Sprache, unabhängigen Gerichten und Freihandel für afrikanische Produkte. Einflußreiche Einwohner bemühen sich, die öffentliche Meinung zu beruhigen gegenüber Gerüchten über den Plan einer Erhebung der Fremden in Transvaal. George Albu hielt eine Ansprache, in welcher er zugab, daß eine Reform der Regierung nöthig sei, jedoch die Anwendung von Gewalt bekämpfte; diese würde nur Blutvergießen und Plünderung des Eigenthums der Einheimischen und Fremden durch die Verbrecherklassen Johannesburgs herbeiführen. Redner appellirte an den gesunden Sinn der Fremden, sie möchten die schrecklichen Folgen einer Revolution erwägen, bevor sie handelten. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

London, 27. Dez. Die dem Parlamentsmitgliede Coddington in Blackburn gehörige Spinnerei, welche 600 Webestühle beschäftigt, hat aus Mangel an Aufträgen in Folge der indischen Baumwollzölle den Betrieb eingestellt. Nach einer Meldung des „Weberverbandes“ stehen in Lancashire gegenwärtig 10 000 Webestühle still.

Sofia, 27. Dez. Entgegen den Meldungen aus Belgrad konstatirt die hiesige Polizei, daß bei dem Einbruch in das serbische Konsulat hierselbst keine Akten geraubt worden seien. Der muthmaßliche Einbrecher ist bereits verhaftet; es hat sich lediglich um einen ganz gewöhnlichen Gelddiebstahl gehandelt.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 28. Dezember, Vormittags.

Der Kaiser hat auf die Nachricht von dem Ableben des Generals der Infanterie Frhrn. v. Meerscheidt-Hüllessem an dessen Bruder Generalmajor und Kommandeur der 42. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. M. ein in sehr gnädigen Worten abgefaßtes Beileidstelegramm gesandt.

Prinz Alexander war vor etlichen Tagen an einem heftigen Katarrh erkrankt. Seit Donnerstag ist jedoch eine Besserung eingetreten, so daß er am genannten Tage an dem Diner theilnehmen konnte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Dem Vernehmen nach ist der bisherige preußische Gesandte in Darmstadt, Wirkl. Geh. Rath und Kammerherr Otto von Dönhoff seinem Antrage gemäß in den Ruhestand versetzt. Als Nachfolger desselben ist der frühere kaiserliche Gesandte in Buenos-Ayres, Legationsrath und Kammerherr von der Goltz in Aussicht genommen. Den Gesandtschaftsposten in Buenos-Ayres erhielt der bisherige erste Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in Madrid, Legationsrath Freiherr von Mentzingen; an des Letzteren Stelle in Madrid tritt der Legationssekretär Graf von Arco-Valley, bisher Legationssekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Brüssel. Graf Arco wird auf seinem Posten in Brüssel durch den bisherigen zweiten Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in Madrid Grafen von Linden ersetzt.

Die Mitglieder des als Verein erklärten sozialdemokratischen Parteivorstandes sind auf den 30. und 31. d. Mts. vorgeladen, um als Angeschuldigte in der Strafsache Auer und Genossen vernommen zu werden. Genosse Bebel und Gerisch sind nicht in Berlin anwesend und haben dem Landgerichte Berlin I mitgetheilt, daß sie der Vorladung keine Folge leisten werden, weil sie sich nicht für verpflichtet erachten, die ihnen als Mitglieder des Reichstages auf Grund des § 31 der Reichsverfassung zustehenden Rechte preiszugeben.

Wien, 28. Dez. Zu Ehren des hier eingetroffenen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe giebt der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski heute ein Diner, zu dem der deutsche Botschafter mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft und die übrigen deutschen Gesandten geladen sind. Morgen findet dem Reichskanzler zu Ehren große Hoftafel in der kaiserlichen Burg statt.

Wien, 28. Dez. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf um 11 Uhr Abends in Podebrad ein.

Paris, 28. Dez. Die Akademie des inscriptions hat den Professor an der Berliner Universität A. Kirchhoff zum korrespondirenden Mitgliede gewählt.

Madrid, 28. Dez. Alle politischen Parteien Cubas, von gleichen politischen Gefühlen beseelt, begegnen in Sympathie-Kundgebungen für Campos. Eine Schlacht zwischen dem General Valdes und dem Insurgentenführer Gomez steht unmittelbar bevor. Die Aufständischen steckten Elpedroso in Brand. (Aus dieser Meldung von „dem Bevorstehen“ einer Schlacht geht hervor, daß die letzte Nachricht über den großen „entscheidenden Sieg“ der Spanier gleich so vielen andern amtlichen Meldungen aus Madrid Schwindel gewesen. — Red.)

London, 28. Dez. Nach einer dem Reuterbureau von der armenischen Liga zugegangenen Mittheilung ist die an den Zaren nach Petersburg entsandte armenische Deputation von den russischen Ministern kühl aufgenommen worden. Die Mittheilung besagt: Der Minister des Aeußern Fürst Lobanow habe geäußert, Rußland habe schon große Opfer für die christlichen Unterthanen der Pforte gebracht. Wenigstens 3 Mächte, darunter Großbritannien, müßten Rußland unterstützen, in den von den Unruhen heimgesuchten Provinzen Anatoliens die Ruhe wiederherzustellen und die Verwaltung zu übernehmen; der Zar müsse die Unterstützung Europas haben, da ein Werk zu verrichten sei, das er nur im Interesse des Friedens und der Humanität übernehmen würde.

Konstantinopel, 28. Dez. Amtlichen Berichten zufolge ist nur eine Kaserne von Zeitun durch türkische Truppen eingenommen worden.

Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Washington, 28. Dez. Im Repräsentantenhause wurde eine Resolution eingebracht, wonach der Präsident ermächtigt wird, zwecks Regelung von Grenzstreitigkeiten eine Konferenz aller in Amerika gebietsbesitzender Nationen einzuberufen, welche 1896 in Washington zusammentreten wird.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 27. Dez. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Dezember.

Aktiva.				
1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	888 167 000	Abn.	10 275 000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	18 671 000	Abn.	2 456 000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	9 428 000	Zun.	382 000
4) Bestand an Wechseln . . .	„	650 851 000	Zun.	16 402 000
5) Bestand an Lombardforderungen.	„	104 428 000	Zun.	22 898 000
6) Bestand an Effekten . . .	„	13 781 000	Zun.	1 199 000
7) Bestand an sonst. Aktiven .	„	75 464 000	Zun.	17 542 000
Passiva.				
8) das Grundkapital	M.	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	30 000 000	unverändert	
10) der Betr. der umlaufenden Noten	„	1 135 181 000	Zun.	47 304 000
11) die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	458 362 000	Abn.	1 624 000
12) die sonstigen Passiva. . . .	„	17 247 000	Zun.	12 000

In der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Koch stattgehabten Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurde konstatirt, daß trotz der am Ende des Jahres zu erwartenden bedeutenden Ueberschreitung der steuerfreien Notengrenze zur Zeit von einer Erhöhung des Diskonts abgesehen wird.

** **Berlin,** 27. Dez. [Wollwochenbericht.] Die Umsätze von unseren Lägern sind seit unserem letzten Bericht in allen Wollgattungen sehr geringfügig gewesen, da die inländischen Tuch- und Stofffabrikanten in Hinsicht der bereits begonnenen Inventurarbeiten nur den augenblicklichen Bedarf deckten, der um so unbedeutender war, als während der Inventur der Betrieb fast vollständig ruht und nur kontraktliche Lieferungen zur Erledigung kommen. So gelangten nur wenige hundert Zentner besserer und mittlerer Rückenwäschen wie kleinere Posten Schmutzwollen zum Versand nach den Fabrikstädten der Lausitz und Luckenwalde. Als maßgebend ist zu notiren für Rückenwäschen 114–124 M., für schwarzgeschorene Schweißwollen 46–50 M. pro 50 Kilogramm. Von den auswärtigen Stapelplätzen lagen besondere Nachrichten, welche zu lebhafterer spekulativer Thätigkeit hätten Anregung geben können, nicht vor, und so schließen wir denn das Jahr in abwartender Stimmung für den Artikel Wolle.

Marktberichte.

Bromberg, 27. Dezember. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 135–145 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Roggen je nach Qualität 105–112 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Gerste nach Qualität 97–107 Mark, gute Braugerste 108–116 M. Erbsen Futterwaare 108–120 M. Kochwaare 125–135 Mark. Hafer: alter nominell, neuer 105–115 M. Spiritus 70er 31,50 M.

Breslau, 27 Dezember. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Rüböl p. 100 Kilogr. — Gekündigt — Ztr., per Dez. 45,00 B.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
27. Nachm. 2	759,9	NW frisch	heiter [1]	– 2,8
27. Abends 9	764,5	NW mäßig	halb heiter	– 4,5
28 Morgs. 7	768,6	NNW frisch	bedeckt	– 3,8

Am 27. Dezbr. Wärme-Maximum – 2,8° Cels.
Am 27. „ Wärme-Minimum – 11,0° „

[1]) Vormittags Schnee (1,0 mm).

Wasserstand der Warthe.

Posen am	27. Dez.	Morgens	0,80	Meter
„ „	27. „	Mittags	0,80	„
„ „	28. „	Morgens	0,42	„

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Berlin, 27. Dez. Während der Feiertage haben amerikanische Meldungen ein Einlenken der dortigen Regierungskreise in der Haltung gegenüber England zu erkennen gegeben und schon die gestrige Pariser Börse bekundete daraufhin festere Tendenz. Wien, in seiner angeborenen Uebertreibungsart, steigerte diese bessere Anschauung heute gleich zur Hausse und unser Platz mußte der dortigen Parität mit Kredit-Aktien, Franzosen und sonstigen österreichischen Eisenbahnpapieren folgen, was auch die Course der Lokalwerthe entsprechend beeinflußte. In Montanwerthen bot außerdem der günstige Gelsenkirchener Monatsausweis ein Stimulativ, und im Allgemeinen sieht die haute finance, wie begreiflich erscheint, lieber höhere als niedrige Liquidationscourse. Interventionen von dieser Seite haben denn auch stattgefunden und gleichzeitig erfolgten theilweise Deckungen der Platzspekulation. Der Reichsbank-Ausweis machte wenig Eindruck; dagegen wurde die Erklärung des Bankpräsidenten, daß eine Diskonterhöhung nicht beabsichtigt sei, lebhaft beachtet. Im Ganzen war somit die Tendenz eine feste, ohne daß der fortdauernd theure Geldstand beachtet wurde; Geld war heute zu 8 Proz. und darüber schwer erhältlich! Hieraus allein ergiebt sich schon die Nothwendigkeit, bei einem Urtheil über den Markt intensive Steigerungen wie heut nicht ohne Kritik hinzunehmen. In Bankaktien sind allgemein 2–3prozentige Avancen, und theilweise noch darüber, zu berichten. Deutsche Eisenbahnaktien konnten sich blos behaupten; österreichische waren auf Wiener Impuls fest; Kanada-Pacific stiegen ca. 2 Proz. und schweizerische Titres 1–1½ Proz.; ebenso waren italienische, Prince-Henri und übrige gebessert. In Hütten- und Kohlenwerthen sind ziemlich allgemein 3–4proz. Besserungen zu verzeichnen. Von fremden Fonds waren speziell Mexikaner, italienische und türkische befestigt; neue Moskau-Woronesch notirten 99,40 bez. u. Gd. Schifffahrtsaktien und Dynamit-Trust gewannen 2 Proz.

(N.-Z.)

Breslau, 27. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 99,20, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,40, Konsol. Türken 18,00, Türk. Loose 93,00, 4proz. ung. Goldrente 102,00, Bresl. Diskontobank 122,00, Breslauer Wechslerbank 106,50, Kreditaktien 219,25, Schles. Bankverein 125,25, Donnersmarkhütte 142,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 153,50, Oberschles. Eisenbahn 72,75, Oberschles. Portland-Zement 107,50, Schles. Zement 176,00, Oppeln. Zement 121,50, Kramsta 138,50, Schles. Zinkaktien 197,00, Laurahütte 138,50, Verein Oelfabr. 89,50, Oesterreich. Banknoten 168,30, Russ. Banknoten 217,50, Giesel Cement 105,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 187,00, Caro Hegenscheidt Aktien 93,00, Deutsche Kleinbahn —,—, Breslauer Spritfabrik 130,00, Leipziger Elektrische Straßenbahn 145,00.

London, 27. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾proz. Consols 107⅛, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 84⅜, Lombarden 8½, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101, konv. Türken 18⅜, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102, 3proz. Spanier 62⅛, 4½proz. Egypter 93½, 4proz. unifiz. Egypter 101¼, 3½proz. Tribut-Anl 92½, 6proz. Mexikaner 89½, Ottomanbank 11⅛, Canada Pacific 52½, De Beers neue 23⅜, Rio Tinto 15¼, 4proz. Rupees 6?½, 6proz. fund. arg. A. 75½, 5proz. arg. Goldanleihe 70½, 4½proz. äuß. do. 45, 3proz. Reichsanl. 93, Griech. 81 Anleihe 29, do. 87er Monopol-Anleihe 3½, 4proz. Griechen 1889er 25, Bras. 89er Anl. 65½, 5proz. Western de Min. 72, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 85½, Platzdiskonto 1¼, Silber 30⁷⁄₁₆, Anatolier 88½, Chinesen 103½, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 107½, 3proz. ung. Goldanl. —,—.

Paris, 27. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 100,77½, 3proz. Rente 100,72½, Italien. 5proz. Rente 85,05, 4proz. ung. Goldrente 102,50, III. Egypter. Anleihe —,—. 4proz. Russen 1889 100,40 4proz. unif. Egypter 102,50, 4 proz. span. ä. Anl. 62 konv. Türken 18,45 Türken-Loose 91 25 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 446,00, Franzosen 741,25, Lombarden 216,25, Banque Ottomane 532,00, Banque de Paris 753,00. Banq. d' Escomte —,—. Rio Tinto-A. 386 20 Suezkanal-A. 3215,00 Cred. Lyonn. 750,00 B. de France 3600,00, Tab. Ottom. 391,00 Wechsel a. dt. Pl. 122¼, Londoner Wechsel k. 25,22½, Chéq. a. London 25,24. Wechsel Amsterdam k. 205,37, do. Wien k. 206,12 do. Madrid k. 409,00. Meridional-A. 536,00, Wechsel a. Italien 8¼, Robinson-A. 236,00, Portugiesen 25,25 Portug. Tabaks-Obligation 460,00, 4proz. Russen 65,45, Privatdiskont —.

Rio de Janeiro, 26. Dez. Wechsel auf London 9⅛.

Buenos-Ayres, 26. Dez. Goldagio 231⅘.

Bremen, 27. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,90 Br. Russisches Petroleum loko 6,50 Br.

Schmalz. Fest. Wilcox 29½ Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 30 Pf., Choice Grocery 30½ Pf., White label 30½ Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 24, Extralongs 25 Pf.

Extralongs 25 Pf.

Baumwolle. Geschäftslos. Upland middl. loko 42¼ Pf.

Hamburg, 27. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 73, per März 70¼, per Mai 68¼, per Sept. 64½. Behauptet.

Hamburg, 27. Dez. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 10,67½, per März 11,00, per Mai 11,17½, per August 11,40. Fest.

Paris, 27. Dez. (Schluß) Rohzucker ruhig 88 Proz. loko 27,75 à 28,25. — Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilo per Dez. 30,37½, per Januar 30,62½, per Januar-April 31,12½, per März-Juni 31,62½.

Paris, 27. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 18,60, per Januar 18,45, per Januar-April 18,95, per März-Juni 19,40. — Roggen ruhig, per Dez. 10,75, per März-Juni 11,50. — Mehl ruhig, per Dezember 41,05, per Januar 41,15, per Jan.-April 41,65, per März-Juni 42,40. — Rüböl fest. per Dez. 54,50, per Januar 54,75, per Januar-April 54,75, per Mai-August 52,75. — Spiritus beh., per Dezember 31,00, per Januar 31,50, per Januar-April 32,00, per Mai-August 33,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 27. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffe in Newyork schloß unverändert.

Rio 23 000 Sack, Santos 26 000 Sack, Recettes für 3 Tage.

Havre, 27. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 90,75, per März 85,25, per Mai 83,50. Ruhig.

Amsterdam, 27. Dez. Bancazinn 37.

Amsterdam, 27. Dez. Java-Kaffee good ordinary 54.

Amsterdam, 27. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine träge, do. per März 149, per Mai 150. — Roggen loko unv., do. auf Termine träge, per März 103, per Mai 104, per Juli —. — Rüböl loko 24¼, per Mai 23⅞, per Herbst 1896 23⅞.

Antwerpen, 27. Dez. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 27. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18½. Ruhig.

Schmalz per Dezember 71¾, Margarine ruhig.

Petersburg, 27. Dez. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00, Roggen loko 4,90. Hafer loko 3,30 Leinsaat loko 10,40. Hanf loko —,—. Talg loko 48,00, per August —. Wetter: Schnee.

London, 27. Dez. Chili-Kupfer 42¼, per 3 Monat 43⅝.

London, 27. Dez. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Naßkalt.

Glasgow, 27. Dez. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 344 704 Tons gegen 287 986 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt ?8 gegen 72 im vorigen Jahre.

Glasgow, 26 Dez. Der Roheisenmarkt bis Montag, den 30. d. M., geschlossen.

Liverpool, 27. Dez. Getreidemarkt bleibt heute geschlossen.

Newyork, 26. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8½, do. in New-Orleans 7¹³⁄₁₆. Petroleum Standard white in New-York 7,75, do. in Philadelphia 7,70, do. rohes 8,50, do. Pipe line certifik., per Jan. 130 nom. — Schmalz Western steam 5,50, do. Rohe u. Brothers 5,75. — Mais Tendenz: willig, per Dezember 34, per Januar 33¼, p. Mai 34¾. Weizen Tendenz: willig. — Rother Winterweizen 67⅞, do. Weizen per Dez. 64½, do. Weizen per Jan. 64⅜, do. Weizen per März 66⅛, per Mai 64⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 3⅜. Kaffee fair Rio Nr. 7, 14½, do. Rio Nr. 7 per Januar 13,55, do. Rio Nr. 7 per März 13,40. — Mehl, Spring-Wheat, clears 2,45. — Zucker 3½. — Kupfer 10,35.

Chicago, 26 Dez. Weizen. Tendenz: willig, do. per Dezember 54⅛, do. per Januar 54⅛. — Mais. Tendenz: willig, per Dezember 25¼. — Schmalz per Januar 5,30, do. per Mai 5,50. — Speck short clear nom. Pork per Jan. 8,50.

Berlin, 28. Dez. Wetter: Kalt.

Newyork, 27. Dez. Weizen per Dez. 64½, per Jan. 64⅝.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Dezember.

Der heutige Markt ließ feiertägliche Stille noch deutlich erkennen, zugleich ist doch aber auch eine mattere Stimmung für Weizen und Roggen zum Ausdruck gelangt, was wohl im Zusammenhang stehen dürfte mit der dargelegten Auffassung, daß sicherlich keine für den Getreidehandel in Betracht kommenden nahen Gefahren der politischen Situation entspringen können. Daß Dezemberdeckungen einen gewissen Stützpunkt gewährten, hat den Werth entfernter Termine vor mäßiger Verschlechterung nicht geschützt. Hafer blieb loko flau, Termine zeigten aber in Folge weniger Dezemberdeckungen größere Festigkeit. Rüböl war still und matt für Dezember, während Mai eine kleine Besserung erlangte, als schließlich etwas Kauflust sich zeigte. Spiritus ist im Preise weiter zurückgegangen, da erneute größere Kündigungen manche Realisirung nöthig machten.

Weizen loko schwach behauptet, Termine sehr ruhig und eher matt. Gek. 150 To.

Roggen loko schwaches Angebot, Termine matter. Gek.: 100 To.

Mais loko gut behauptet. Termine still.

Hafer loko flau, Termine still, aber fest. Gek.: 20? To.

Rüböl Dezember matt, spätere Termine fest.

Petroleum ruhig.

Spiritus matter. Gek. 320 000 Liter.

Weizen loko 138—152 M. nach Qualität gefordert, Dezbr. 146,00 M. bez., Mai 149—148,75 M. bez., Juni 149,50—149,25 Mark bez.

Roggen loko 117—124 M. nach Qualität gefordert. guter russischer 120⅜ M. ab Boden bez., Dezember 120,25—119,50 bis 119,75 Mk. bez., Mai 124,75—123,25—124,50 M. bez., Juni 125,25 bis 125 M. bez.

Mais loko 101—106 M. nach Qualität gefordert, Dezbr. 101,50 M. bez., Mai 93,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 114—145 M per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 115—124 M. bez., do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 117 bis 126 M. bez., do schlesischer 117—125 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 128—137 M. bez., Dezember 119,25 M. bez., Mai 119,50 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 142—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 120—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,75—18,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,50—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,55 bis 16,75 M bez., Januar 16,55 M. bez., Februar 16,65 M. bez., Mai 16,90 M. bezahlt.

Rüböl loko ohne Faß 46,2 M. bez., Dezbr. 46,9 M. bez., Mai 46,1—46,5—46,4 M. bez.

Petroleum loko 21,7 M. bez., Dez. 21,7 M. bez., Januar 21,8 M. bez., Februar 22,0 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,9—51,8 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,5—32,4 M. bez., Dezbr. 37,8—37,4—37,5 M. bez., Januar 36,7—36,6 M. bez., Mai 37,5—37,3 M. bez., Juni 37,7—37,6 M. bez., Juli 38,0—37,9 M. bez., August 38,2 bis 38,1 M. bez., September 38,5—38,4 M. bez.

Kartoffelmehl Dezember 14,20 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Dezember 14,20 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 146,00 Mark per 1000 Kilo, für Roggen auf 119,75 M. per 1000 Kilogramm, für Hafer auf 119,50 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 37,60 M. per 10 000 Ltr. Proz. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden öster. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lire oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont. Wechsel v. 27. Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	167,90 bz G
London	2	8 T.	20,41 bz
Paris	2	8 T.	80,90 bz B
[illegible]	4	8 T.	168,10 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	74,05 B.
Petersburg	5	3 M	216,75 bz
Warschau	5	8 T.	216,85 bz

Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5 Privato 3¾ bz

Gold, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,37 G.
20 Francs-Stück	16,17 G
Gold-Dollars	4,1775 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,405 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,30 bz
Russ. Noten 100 R.	217,60 bz
Russ. Not. ult. Dez	217,60 bz
do. do. Jan.	216,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,40 bz B.
do. do.	3½	104,10 bz G.
do. do.	3	99,40 G.
Preuss. cons. Anl.	4	105,10 bz G
do. do.	3½	104,10 bz G.
do. do.	3	99,25 bz G.
St.-Anl. 1868	4	
St.-Schld-Sch	3½	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	101,70 bz G.
Westpr. ProvAnl	3½	100,90 bz
PommerProv.-Scheine	3½	100,40 bz
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,30 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	
do.	4½	118,00 bz
do.	3½	105,00 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,20 G.
Kur.u.Neumrk. neue	3½	101,60 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,20 bz G
Pommer	3½	100,40 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,20 bz
do.	3½	100,00 bz G
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,25 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,25 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	100,60 G.
do. neul. II.	3½	100,20 G.
Renten: Pommer.	4	104,90 bz
Posensch.	4	104,80 bz
Posensch.	3½	101,90 bz
Preuss.	4	104,90 bz
Schles.	4	104,60 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,30 G.
Bayer. Anleihe	4	105,40 bz G.
Brem. A. 1893	3½	102,25 bz G
Hamb. Sts.Rent.	3½	104,10 G
do. do. 1886	3	97,90 bz G.
do. amort.Anl.	3½	
Meklenb.Anl.	3½	
Sachs. Sts.Anl.	3½	
do. Staats-Anl.	3	98,20 bz G

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl.	4	141,75 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	153,80 bz
Braunschw. 20T.L.	—	104,25 bz G
Dess. Pr.-Anl.	3½	

Finnische L.	—	
Freiburger L.	—	27,50 bz
Hamb. 50T.-L.	3	138,10 B.
Lüb. 50T.-L.	3½	132,00 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	137,90 B.
Mail. 45 Lire L.	—	39,20 bz
Mail. 10 Lire L.	—	12,90 B.
Mein. 7Guld-L.	—	23,50 G
Oest. 1854er L.	3½	166,00 bz
do. 1858er L.	—	344,00 G.
do. 1860er L.	4	148,80 G.
do. 1864er L.	—	334,00 bz
Oldenb. Loose	3	134,00 bz
Raab-Gratzer L	2½	98,00 bz
Russ. 1864 Pr.	5	188,00 bz
do. 1866 Pr.	5	158,10 bz
Türkenloose	—	94,25 bz
Ung. Pr. Loose	—	270,00 bz
Venet. Loose	—	24,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	68,00 bz B.
do. 1888	4½	47,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	99,00 bz G
Buen. Air. Obl.	6	34,30 bz
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Grisch. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	25,90 bz G.
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien Rente	4	84,00 B.
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. An.	6	89,40 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	89,50 bz
do. 5% E.-B-A.	5	84,50 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,90 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	98,30 bz
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	99,00 B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	80,75 bz G
Poln. Pf.	4½	66,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	4½	39,50 G.
do. Tabak-Anl.	4½	
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	83,90 bz G
Rum. Staats-A.	4	85,90 bz
do. Rente 90	4	85,75 bz
do. do. fund.	5	102,10 bz
do. do. amort.	5	97,30 G
do. do. 92	5	97,30 bz
Rss. cs. 1880A.	4	100,50 bz G
do. Gd. 1889A.	4	
do. do. 1890A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	100,90 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	65,80 bz G
Sedkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102,25 bz
Schwedische	3½	100,00 B.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,20 B.
do. Rente 84	4	64,00 bz
do. neue 85	4	64,80 bz
Span. Schuld.	4	62,00 G.
Türk A. 1865 C.	1	19,25 bz
do. do. D.	1	18,90 bz
do. Administr.	5	86,50 bz G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	101,90 bz
do. Kronen-R	4	97,20 bz
do. Gld.-inv.-A.	4½	103,50 bz G.
do. Tem-Be.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	79,50 bz
Altdamm-Colb	5	110,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,8	305,75 G.
Crefelder	3	103,00 bz G.
Crefld-Uerdng	5½	
Dortm.-Ensch.	5	149,00 bz
Eutin. Lübeck.	1¼	56,25 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	73,50 bz
Halberst Blank	5½	129,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	245,75 bz
Lübeck-Büch.	6	145,00 bz
Mainz-Ludwsh	5	116,25 bz
Marnb.-Mlawk.	2	71,00 bz G
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	103,25 B.
Ostpr. Südb.	⅛	87,50 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera.	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	108,00 bz G.
Graz-Köflach.	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	145,00 bz G
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5½	137,25 bz
Raab-Oedenb.	1½	48,80 bz G
Reichenb.-P	4²⁄₇	
Südöstr. (Lb.)	⅘	40,75 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest.	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅚	258,80 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	3	
Canada-Pacif.	2½	47,90 bz
Gotthardbahn	7⅖	164,00 bz
Ital. Mittelm.	5	87,10 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	115,70 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	31,75 B.
Lux. Pr. Henri	4	67,30 G
Schweiz. Centr	5½	130,90 bz
do. Nordost	6	124,60 bz
do. Unionb.	4	87,20 bz
Westsicilian	3⅕	56,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	122,90 bz
Bresl.-Warsch	1²⁷⁄₃₀	61,50 bz G.
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	119,10 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	116,75 G
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,30 G
Mainz-Ludwh.	4	101,80 bz B
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1880	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4¼	102,00 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	101,00 bz
Kronpr Rudolfb.	4	98,25 bz
do. Salzkammg	4	102,10 bz
Lmb Czern. stfr	4	96,75 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,70 bz G
do. Staats-I. II.	5	116,25 G.
do. Gold-Prio.	4	103,30 bz G
do. Lokalbahn	4	101,00 G.
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,00 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	69,?0 bz
do. Obligation.	5	110,?? bz G
do. Gold-Prior.	4	100,7?
Ung Eis-B. G-A.	4½	103,60 bz
do. do. ?-A.	4½	100,60 bz G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,40 G
Kozl-Wor. g.	4	99,80 bz G
do. 1889	4	99,90 bz G
Ku. CharAs. (O)	4	99,80 bz G
do. (Os.) 1889	4	99,90 bz G
Kur.-Kiewconv	4	100,1? bz G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	96,25 G
do. Rjäsan g.	4	101,30 bz G.
do. Smolen g.	5	103,10 bz B.
Orel-Griasy g.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	100,25 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,00 bz G
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,10 G
Südwestb. gar.	4	101,00 bz G
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	101,40 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	85,25 bz G
Gotthardb. cv.	3½	102,60 bz
Sicilian. Gld.-P	4	80,10 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,10 G.

Italien. Mittelm	4	93,40 bz B.
Macedonier	3	53,00 bz G
Oeste de Minas	5	82,40 bz G.
Portugies. Obl.	—	65,50 bz
Sardinische Obl.	4	78,40 G.
Süd-Ital. Bahn.	3	[illegible],50 B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	99,20 G
Northern Pac. I.	6	111,00 G
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	34,70 bz G.
San Louis-Franc.	6	101,50 bz G
San Louis Franc.	5	89,10 bz G
do. do. West.	4	68,00 bz G
Southern Pacific	6	106,25 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	104,40 B.
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	121,00 bz
do. d. II.	3½	116,75 B.
do. III. IV. abg.	3½	104,50 G.
do. do. V. abg.	3½	100,75 bz G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G
do. do. VII.	4	104,50 bz G
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	112,10 G
do. do.	4	101,90 bz G
do. do.	3½	101,00 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,60 bz
do. do (rz 100)	3½	100,30 bz
do. do. bis 1895	3,50	101,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.		100,00 G
dto. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,00 bz G
pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904 unnb. Hyp. Pfdbr.	4	105,50 bz G
do. IX/X. unk.b. 1906	4	[illegible] bz G
do. II/III. unk.b. 1906	3,5	102,25 bz G
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,00 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P.B.-Cr.unkb (rz 110)	5	115,80 G
Pf.Br. III.V.VI (rz 100)	5	108,60 G.
do. do. (rz. 115)	4,5	116,50 G
do. do. X (rz. 110)	4,5	112,00 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,30 B.
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 bz G.
do. 1890 unk. 1900	4	103,8? bz G
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,20 bz G
do. Communal-Obl.	3,5	100,50 G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,5	119,00 G.
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,5	
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bz G
do. do. do.	3,5	100,00 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,60 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,10 G.
do. do. (rz. 100)	3,5	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4,5	109,10 B
do. do. (rz. 110)	4	108,40 bz
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bz B.

Bankpapiere

Bank f. Rheinl.	6	115,50 G
B.f. Sprit-Prod. H	3¾	170,25 bz G
Berl. Cassenver.	4	127,50 bz
do. Handelsges.	7	143,80 bz
do. Maklerver.	6½	131,00 bz B.
do. Prod-Hdbk.		114,50 bz
Börsen-Hdlsver.	0	
Bresl. Disc.-Bk.	6½	121,50 bz G.
Wechslerbk.	5	107,00 G.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	
Deutsche Bank	9	183,40 bz
do. Genossensch	5	117,50 G.
do. Hp. Bk. 75pCt	7	
Disc.-Command.	8	200,10 bz
Dresdener Bank	8	155,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	122,75 bz
Königsb. Ver.-Bk	5	107,00 bz
Leipziger Credit	10	213,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	114,60 G.
Maklerbank	5½	107,30 G.
Mecklenb. Hyp.-u. Wechs.	8	157,50 bz G
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	128,00 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	106,00 bz G
Nationalbk. f. D.	6½	135,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	108,25 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Verz.-Akt	6	144,40 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	144,10 bz
do. Cnt-Bd 70pCt	9½	
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,75 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,21	162,10 bz G.
Russische Bank	9⅗	130,00 G.
Schaffhaus.-Bk.	6½	136,50 bz G.
Schles. Bankver.	5½	126,00 bz G.
Warsch. Comerz	11	
do. Disconte	9,86	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	221,80 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	750,00 B.
do. Neust.	—	85,10 G
Hann.-St.P.	3½	100,30 bz
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	1085,00 B.
Moabit	6	140,00 G.
Passage	4	87,60 G.
Weissens.	—	649,00 G.
Berl. Elekt.-W.	12½	2?1,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	111,50 bz G.
Berl. Lagerhof	2	119,25 G.
do. do. St.-Pr.	5	119,25 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	34,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	4	169,40 bz
Königstd. Br.	6	133,90 bz
Landré Br.	13	224,00 bz G.
Münch. V.-Br.	—	127,00 bz G.
Patzenhofer Br.	5	235,10 bz G.
Schultheiss-Br.	14	263,75 bz G.
Hugger Br.	10	
Bresl. Oelw.	3½	90,00 B.
do. Sprit-A.-G.	—	131,25 bz
Bredfabrik	2	
Butzke Metall	4	145,50 bz G
Chem. Fab. Milch	10	125,75 G
Ch. F. Anglo. G.	7	1?4,60 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	4¼	84,?0 bz
do. St. Pr.	5	122,90 bz G
Ch. F. Oranienb.	6	159,50 G.
Ch. F. Union	3	104,90 bz G.
Danziger Oel	3	89,25 G.
do. St. Pr.	5	104,50 G.
Dtsch. Thonröhr.	6⅔	136,00 bz
Dynamit Trust.	10	147,60 bz
Egestorff. Salz	8	139,50 bz G

Gummi Harb. Wien	22	308,25 G.
do. Schwanitz	9½	
do. Voigt Winde	4	134,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt. Anhalter	—	32,00 bz G.
Berl. Anh.	6	130,00 bz G.
Bresl. Lnk.	8½	191,00 bz G.
do. Hofm.	6	154,00 B.
Chemnitz	3	113,10 bz G.
Floether	8	126,50 B.
Germ. V.-Akt.	0	72,25 B.
Görlitz Körn.	12	186,10 bz G.
Görl. Lüdr.	12	200,00 bz G.
H. Paucksch	4½	102,25 bz
Lud. Löwe	20	323,50 bz G.
Pomm. cv.	4½	61,00 bz G.
Schwarzk.	13½	233,25 bz
Stett.-Vlk.-B.	6	135,10 bz B.
Stett. St. Pr.	6	146,60 G.
Sudenburg	20	204,70 bz B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	110,60 G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	120,75 bz G.
do. (Giesel)	4½	105,00 G.
Bresl. Pferde-Bh.	8	177,50 bz B.
do. Elektr. Bhn.	8	187,00 B.
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	316,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	12	162,00 G.
Sächs. Kamg.	1	118,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	105,80 G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	98,00 bz G.
Fraust. Zucker	—	113,00 G.
Glauz. Zucker	4½	106,25 B.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	115,75 G.
Boch. Gussstahl	5	144,50 bz G.
Bonifacius	—	104,40 bz
Concordia	5½	132,00 bz G.
Consolidation	8	201,00 bz G.
Courl. Bgw.	2½	110,00 bz G.
Dannenbaum	2½	101,00 bz G.
Donnersmarck.	6	142,10 bz G.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	51,90 bz
Eschweiler	8	156,75 bz G.
Gelsenkirchen	6	166,20 bz B.
Hörder Bergw.	3	98,00 bz G.
Hugo Bgw.	7	184,00 B.
Inowrazl. Salz	1¾	64,60 bz G.
Kölner Bgw.	6	171,25 bz
König u. Laura.	4	136,90 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	97,25 G.
do. conv.	6	126,50 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	54,50 bz G.
do. P. A.	0	94,00 B.
Marienh. Ktz.	2½	67,75 G.
Oberschl. Bed.	3	42,80 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	92,50 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	154,75 G.
Pluto	5½	156,00 G.
do. St. P.-A.	5½	
Redenh. St.-Pr.	0	14,00 bz
Lit. A.	0	36,00 bz G.
Rh. Anthr. Nassau	—	75,00 bz G.
Riebeck. Wk.	10	178,25 bz G.
Schl. Zinkhütte	12	197,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	12	197,50 bz G.
Stolb. Zink-H.	1	38,50 bz G.
do. St.-Pr.	6	121,00 bz G.
Tarnowitz L. A.	0	23,75 bz B.
West Un. cv.	1	97,00 bz G.
do. Pr.	7	146,?0 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.